

Ein Bericht von Florin Haberling

Potsdam- Frühlingsausfahrt 2025 vom 29.05. – 01.06.2025



Wir trafen uns mit unseren Fahrzeugen am Donnerstagnachmittag direkt auf den Wiesen hinter unserem Hotel, dem Gutshof Havelland, das ausreichend Platz für uns und unsere Fahrzeuge bot. Die Begrüßung war lang und herzlich und man tauchte direkt in das von Benzin gebadete Gespräch ein mitunter über das Buffet hinaus, bis in die tiefe Nacht hinein.



Am nächsten Morgen fuhren wir vom Hotel, gut gestärkt und hochgespannt, vom opulenten Frühstück zu unserer ersten Tour, die uns zunächst zum Technikmuseum in Ludwigsfelde führte. Wir lauschten den technisch historischen Ausführungen des Chefs des Hauses zu (Klein-)LKWs, Rollern made in DDR und nahmen ganz nebenbei auch noch etwas moderne Kunst in der angegliederten Ausstellung auf. Anschließend ging es zum Lunch auf einen beliebten und durchaus heimeligen Truckertreff, der an diesem Tag eigens für uns geöffnet hatte. Nachmittags rundete sich die Tour durch den Besuch auf dem Falkenhof ab, und wir erfuhren kompakt die Unterschiede zwischen den Raubvogelklassen und die Bedeutung von Beizjagd. Selbsttest: Wer erinnert sich noch an Biss- und Griffötter? Wer fliegt lautlos in der Nacht? Und in welchem Radius nimmt ein Geier einen Kadaver wahr?



Abends fand die Hauptversammlung statt mit Bericht des Vorstands, Kassenbericht, Entlastung des Gesamtvorstands und Wahl bzw. Bestätigung des 1. Vorstands. Im Anschluss wurde das Buffet eröffnet und es folgten die obligatorischen Blech- und Benzingespräche zwischen den Teilnehmenden. Es ging selbstverständlich wieder bis spät in die Nacht hinein.

Am Samstagmorgen setzte sich das Programm mit einem Besuch des Ziegeleimuseums Glindow fort. Wir begingen das Gelände und erfuhren alles rund um den imposanten Ringofen und seine Bedeutung für den Ziegelbrand innerhalb der letzten 150 Jahre.

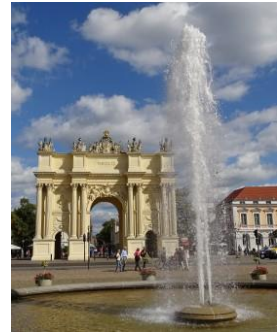


Anschließend nahm die Gruppe wieder Fahrt auf, um sich gegen Mittag auf dem Spargelhof in Klaistow, der eine gute Portion vom Charme eines Vergnügungsparks hatte, einzufinden. Dort hatten wir ausgiebig Gelegenheit uns zu verpflegen mit Obst, Gemüse, Blumen und sonstigen dort feilgebotenen Waren bis hin zum Erwerb eines Besens. Apropos Besen: Unser Besenwagen war besonders am Freitag im Einsatz und versorgte größere und kleinere sowie ganz große Aussetzer, wohingegen der Samstag ruhig verlief. Auch mit dem Wetter hatten wir mächtig Glück, es hatte sich komplett in der ersten Nacht ausgeregnet. Die Havel-Wetter-Götter waren uns somit durchweg wohlgesonnen.



Am Samstagnachmittag stellten wir unsere Fahrzeuge dann mal, entgegen unseren sonstigen Ambitionen, ab und ließen uns im Rahmen einer Bustour durch die Potsdamer Geschichte chauffieren und genossen den Ausblick auf die Prunkbauten der preußischen Hohenzollern und Könige. Wenn man bedenkt, dass der Grundstein eigentlich nur gelegt worden ist, weil der Alte Fritz in wirtschaftlicher Voraussicht gerade eine wohlgefüllte Kriegskasse für das 8. Kriegsjahr bereitgestellt hatte, ist das ein glücklicher Zufall gewesen (aber er hatte den Krieg ja auch gewonnen!). Auch lernten wir die vielen Gesichter Potsdams kennen wie das russische Dorf Alexandrowka (die Urzelle waren 64 verschenkte Kosaken-Sänger) oder ganze Straßenzüge im Stil der Amsterdamer Häuser, ohne Grachten, nur dass sich damit die fremden Handwerker oder (Religions-)flüchtlinge zu Hause fühlten. Wir kennen nicht die Gedanken der Ankömmlinge von damals noch die, derer die schon hier lebten, aber das könnte ein Beispiel einer fast gelungenen Integration und einer überschaubaren kulturellen Verschmelzung sein. Jeder in seiner eigenen Welt und doch gemeinsam, weil alle ein übergeordnetes gemeinsames Ziel hatten: Jeder sollte nach seiner Facon glücklich werden, so

Friedrich der Große. Was aber auch bedeutet, um Frieden und Wohlstand dauerhaft zu gewährleisten, musste jeder seine Pflicht tun, im Rahmen seiner mit den Augen der Zeit geltenden (Un-)Freiheit.



Abends wurden dann nach guter Sitte wieder abwechslungsreiche Speisen aufgereicht und man konnte wiederum selbst entscheiden, was zum Tisch kam und verköstigt wurde. Auf jeden Fall wurde es für etliche Dixianer wieder eine lange Nacht mit dem Bier, dem Wein oder auch mit dem Prosecco in der Hand unterlegt von anregenden Gesprächen.



Der Sonntag kam und es hieß wieder, mit Herz und Hand Abschied zu nehmen vom Ort, von der Dixi-Wahl-Familie, den Fahrzeugen mit allen guten Wünschen.

Herzlichen Dank nochmals an unsere Ausrichter Katja, Manu, Günter und Brigitte für Aufwand und Mühen, um uns die Schönheit und den Reiz von Potsdam & Place im, am und um den Dixi nahezubringen: Danke, Danke, Danke!

